

Alles andere als inhaltslos

Erinnern: Zum Gedenken an die Opfer der Shoa aus Schwalenberg organisieren Jugendliche eine Ausstellung im Haus Bachrach. Traditionelle jüdische Klezmer-Musik begleitet die Eröffnung

Schieder-Schwalenberg (grw). Am 9. November 1938 begann mit den Novemberpogromen der Holocaust und damit der größte Völkermord in Europa. 80 Jahre später haben Jugendliche des Jugendkreises Schieder (JkS) eine Ausstellung im Haus Bachrach zum Thema organisiert.

Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Familie Bachrach, die selbst in Schwalenberg wohnte, deportiert und ermordet wurde. „Die Beschäftigung mit dem Thema vor Ort ist wichtig, damit man nicht länger sagen kann, dass das, was passiert ist, zu weit weg ist“, erklärt der Schwalenberger Niels Ridder seine Idee, eine Ausstellung zu organisieren und Stolpersteine zu verlegen. Nach der Fahrt des JkS zur Gedenkstätte Auschwitz im Jahr 2014 regte er die Umsetzung an.

Nachdem ein erster Versuch an der Finanzierung scheiterte, gründete sich mit Unterstützung durch Bürgermeister Jörg Bierwirth Jahre später ein Arbeitskreis. Die gesamte finanzielle Förderung des Projekts übernahm das Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Interessierte Bürger,



Engagiert: (von links) Diana Falk, Niels Ridder, Robin Fiene, Linus Westphal, Linda Hermanns-Janßen, Leiterin des JkS, und Frauke Leßmann haben die Ausstellung erarbeitet.

FOTO: GRETA WIEDEMEIER

Kunstverein, Bürgerstiftung, reformierte Kirchengemeinde und der Förderverein „Kolibri“ tauschten sich darin intensiv mit dem Jugendkreis aus. Für die jungen Erwachsenen stand schnell fest: Es soll ein positives Erinnern sein, bei dem klar wird, dass die Opfer vor der NS-Zeit Teil der Dorfbe-

völkerung waren. Kein erhobener Zeigefinger und keine Schweigeminute – „man macht das mit der Schweigeminute so oft, und es ist so oft inhaltslos, dass es seinen Zweck verliert“, macht Melina Rausch ihre Einstellung deutlich.

Alles andere als inhaltslos war das, was im Haus Bach-

rach am gestrigen Freitagabend auf die Beine gestellt wurde: Eine Führung zu den jüdischen Orten in Schwalenberg eröffnete den Zuschauern einen neuen Blick auf die Malerstadt. Ob jüdischer Friedhof, ehemalige Synagoge, das ehemalige Wohnhaus der Familie Bachrach oder das Haus Bachrach selbst, in dem die Familie früher ihr Geschäft hatte – jeder dieser Orte hat seine ganz eigene Geschichte zu erzählen.

Anschließend eröffnete Linda Hermanns-Janßen, Leiterin des Jugendkreises, die mit Biografien, Todesanzeigen und weiteren erinnerungswürdigen Stücken bereicherte Ausstellung, die von traditionell jüdischer Klezmer-Musik begleitet wurde.

Doch damit ist für den Arbeitskreis bisher nur ein Zwischenziel auf dem Weg zur Verlegung der lang ersehnten Stolpersteine in ganz Schieder-Schwalenberg erreicht. Denn nach vier Jahren haben die mittlerweile jungen Erwachsenen noch immer großes Interesse an dem Thema und planen, sich weiterhin für die Umsetzung ihrer Ideen einzusetzen.